

Inhaltsverzeichnis

Prävention

Kinder und Jugendliche erste Adressaten von Gesundheitsförderung	2
Gesundheit im Schulalltag - Ansätze und Chancen	3
Zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen: Niedersachsen plant Spezialbericht 2001 ..	9
Schon bei den ABC-Schützen fängt es an: "Klasse 2000" - Ein Klasse Projekt schulischer Gesundheitsförderung - Gute Erfolge in der Suchtprophylaxe	10
Ärzte und Lehrer gemeinsam an der Präventionsfront: Zur Theorie und Praxis einer neuen Gesundheitspädagogik	13
Die Gesundheitsfördernde Schule - eine Basisinnovation für die Schulentwicklung	16
Der ärztliche Präventions-Beitrag zur schulischen Sexualerziehung	19
Besserer Impfschutz bei Jugendlichen durch die Impfinitiative Niedersachsen	22
Prävention durch Leichen-Show? Zur Ethik und Ästhetik des plastinierten Menschen	24
HB-Arbeitsgemeinschaft "Arzt/Lehrer" - ein starkes Bündnis schulischer Gesundheitsförderung	26
Wie sieht es in Niedersachsen und Deutschland aus? Zur Entwicklung der zahnärztlichen Prophylaxe in Kindergärten und Schulen	27

Arzt und Recht

Wichtig für Ärzte in Klinik und Praxis: Neues Infektionsschutzgesetz präsentiert zahlreiche Änderungen im Meldewesen	30
Piercing by the Doctor - Ein "bestechender" Beschluß des VGH Kassel	46
Aus der Fallsammlung der norddeutschen Schlichtungsstelle - Heute: Verletzung des N. accessorius bei einer Lymphknotenexstirpation im seitlichen Halsdreieck	47

Klinik und Praxis

Tumorschmerztherapie Teil 9: Möglichkeiten und Grenzen der Chemotherapie	35
--	----

SUPPORT-News

	40
--	----

Qualitätsmanagement

Blick über den (Grenz-)Zaun: Qualitätssicherung beim holländischen Nachbarn Das System der Practice Guidelines	41
Kassen mauern - Patienten trauern: Diabetologisches Qualitätsmodell PROSIT® in Niedersachsen vor dem endgültigen Aus	42
Diabetes - die schleichende Explosion der Kosten Mit oder an Leitlinien sparen?	43

Personalia

	44
--	----

Neue Medien

Web Based Training - oder: Neue Möglichkeiten der interaktiven Fortbildung im Internet ..	49
---	----

Mitteilungen der ÄKN

	53
--	----

Fortbildungskalender

	67
--	----

KVNachrichten

1. und 2. Quartal 2000 - Starke Honorarverwerfungen konnten beseitigt werden	61
KVN-Vertreterversammlung gewählt - Rekordwahlbeteiligung von 79 Prozent	75
(1) - Keine Entlastung für KVN-Vorstand	
(2) - Sichere Kalkulationsgrundlage durch neuen HVM ab 2001	
Budget- und Richtgrößenvereinbarung für 2000 und 2001 abgeschlossen	83
EBM 2000 plus: Richter-Reichhelm warb in Niedersachsen für Honorarreform	84
Von "Pampers- und Kukident-Regionen" in Niedersachsen	86
Aktuelle Beschlußfassungen - Bundesausschuß faßt Heilmittel-Richtlinien neu	88
Kassen-Gutachten - Betriebskrankenassen sollen für neue Mitglieder zahlen	89

Mitteilungen der KVN

	92
--	----

Kleinanzeigen

	135
--	-----

Impressum

	141
--	-----

Wenn nicht Kinder und Jugendliche - wer dann? Etwas provokant formuliert und doch treffend, denn gerade die jüngeren Mitbürger unter uns sind es, die dem Gedanken der **Gesundheitsförderung** gegenüber durchaus aufgeschlossen sind. Vor allem die Schule hat alle Chancen, ihre Möglichkeiten im Sinne einer Motivationspädagogik gesundheitsfördernd ebenso einzusetzen wie die kooperative Rolle der Ärzteschaft auf diesem wichtigen Gebiet gefordert ist. Eine umfassende Bestandsaufnahme - vor allem niedersächsischer Aktivitäten - und die Perspektiven schulischer Gesundheitsförderung wollen elf Beiträge auf den Seiten 2 bis 29 vermitteln.

Eine enge Zusammenarbeit von Bundes- und Landesbehörden, von Ärzten, Tierärzten, Krankenhäusern und wissenschaftlichen Einrichtungen ist unverzichtbare Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit des neuen **Infektionsschutzgesetzes**, das am 1. Januar 2001 in Kraft tritt. Es vereinheitlicht die bislang geltenden Gesetze und Verordnungen unter Berücksichtigung der Praxis des Bundes-Seuchengesetzes und der Erkenntnisse aus der Infektionsepidemiologie. Was insbesondere Ärzte in Klinik und Praxis, vor allem beim Meldewesen, zu beachten haben, zeigt der einführende Beitrag ab Seite 30.

Mit der Darstellung von Möglichkeiten und Grenzen der Chemotherapie bei Patienten, die unter tumorbedingten Schmerzzuständen leiden, endet die umfangreiche Serie des **niedersächsischen ärzteblattes** über die **Tumorschmerztherapie**. Darzustellen ist die zytostatische Therapie als etabliertes, tumororientiertes Verfahren, das zunehmend einen wichtigen Beitrag zur Symptomkontrolle in der palliativen Behandlungssituation leistet und deshalb stets mit erwogen werden sollte. **Ab Seite 35.**